

Perceptions of El Greco in 2014.

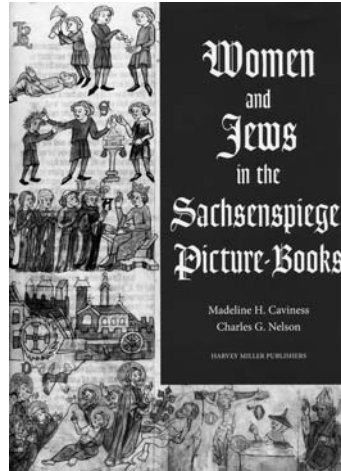
Hg. Nicos Hadjinicolaou, Panayotis K. Ioannou. Beitr. Nicos Hadjinicolaou, Irene Leontakianakou, Maria Kazanaki-Lappa, Maria Constantoudaki-Kitromilides, José Riello, Nikolas Bakirtzis, Ropertos Georgiou, Panayotis K. Ioannou, Carmen Garrido, David McTavish, Michailiki Koshikawa, Fernando Mariás, Ana Carmen Lavín, Giles Knox, Enrico Maria Del Pozzolo, Lubomír Konečný, Rudolf Preimesberger, Keiko Ozaki, Richard L. Kagan, Yannis Hadjinicolaou, Sylvie Deswarte-Rosa, Benito Navarrete Prieto, Ekaterini Kepetzi, Palma Martínez-Burgos García, Livia Stoenescu, Fernando Mariás, Michail Chatzidakis, Stefan Trinks. Athen, Benaki Museum 2019. 527 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-960-476-246-0.

Veronica Peselmann: **Der Grund der Farbe.** Materialität im Prozess bei Corot und Courbet. Berlin, Dietrich Reimer Verlag 2020. 222 S., 18 Farbtaf., 4 s/w Abb. ISBN 978-3-496-01628-1.

Ivo Raband: **Vergängliche Kunst & fortwährende Macht.** Die „Blijde Inkomst“ für Erzherzog Ernst von Österreich in Brüssel und Antwerpen, 1594. Merzhausen, ad picturam. Fachverlag für kunstwissenschaftliche Literatur 2019. 317 S., zahlr., meist farb. Abb. ISBN 978-3-942919-06-7. DOI: 10.11588/arthis.toricum.449

**VON DER REDAKTION
AUSGELESEN**

Madeline H. Caviness, Charles G. Nelson: **Women and Jews in the Sachsenspiegel Picture-Books.** London, Harvey Miller Publishers 2018. 472 S., 343 Farbab., 43 s/w Abb. ISBN 978-1-909400-49-8. € 200,00



„Der sachsen recht ist hir an bekant, Alse an einem spigel de vrowen [di] ire antlitz schowen“ – als Abbild der (juristischen) Lebenswirklichkeit will Eike von Repgow sein Großprojekt zur Dokumentation sächsischen Gewohnheitsrechts in der Reimvorrede des *Sachsenspiegels* verstanden wissen. Diesem Anspruch haben sich die Kunsthistorikerin Madeline H. Caviness und der Germanist Charles G. Nelson – *medievalists and feminists*, wie sie sich selbst bezeichnen – gemeinsam gestellt und sich in jahrzehntelanger Forschungsarbeit der Frage gewidmet, auf welche Weise Eikes im 13. Jh. verfasster Rechtskodex und die im 14. Jh. folgenden Bilderhandschriften die soziale und politische Realität ihrer Zeit widerspiegeln.

Um 1220 entstanden, zählt der *Sachsenspiegel* nicht nur zu den bedeutendsten Rechtsbüchern des Mittelalters, sondern auch zu den ersten Prosawerken in deutscher Sprache. Besonders

die vier erhaltenen Bilderhandschriften in Heidelberg (ca. 1295–1304), Oldenburg (1336), Dresden (1347–63) und Wolfenbüttel (ca. 1355–60) mit ihrer Fülle von mehr als tausend kolorierten Federzeichnungen ziehen seit Langem großes sprach-, rechts- und kunsthistorisches Forschungsinteresse auf sich. Mit dem vorliegenden Band haben sich Caviness und ihr 2008 verstorbener Kollege Nelson das Ziel gesetzt, den Diskurs für die angloamerikanische Fachwelt zu öffnen und zugleich methodisch zu erweitern.

Alle vier Codices picturati zeichnen sich durch ihre (in dieser Form einzigartige) Kombination von Illustration und Schrift aus: Jeder Textspalte ist eine Bildkolumne zugeordnet, in der Prozesshandlungen veranschaulicht und abstrakte Rechtssätze visualisiert werden. Caviness und Nelson nehmen das Verhältnis zwischen Text und Bild neu in den Blick, indem sie den Illustratoren die Rolle von mit Feder und Farbtinte arbeitenden Glossatoren zugestehen, die Eikes Text 70 bis 140 Jahre nach dessen Entstehung illuminierten und damit unter gewandelten historischen Bedingungen zugleich interpretierten – aus der schmückenden Illustration wird in dieser Sichtweise ein nonverbaler Kommentar mit Potential zur Subversion.

Methodisch auf Ansätze aus den Gender Studies und das Konzept der Performativität von Texten und Bildern gestützt, interessiert sich das Autoren-

team besonders dafür, wie die Repräsentation marginalisierter Gruppen in den vier Codices zur Konstruktion sozialer Ungleichheiten beiträgt (ein Kernanliegen des Sachsenspiegels, da Grundlage für jede Abstufung von Rechten). Dabei richtet sich der Blick besonders auf den juristischen Status von Frauen und Juden (tatsächlich sind nur jüdische Männer im Codex vertreten), der im Sachsenspiegel durch ein vergleichbar ambivalentes Verhältnis von Protektion und Repression bestimmt ist. Ihre auf dem Prinzip des Landfriedens basierenden Schutzprivilegien verloren in der Rechtspraxis des 14. Jh.s an Verbindlichkeit und Akzeptanz (im Falle der jüdischen Gemeinschaften) oder wurden mit zuneh-

mend restriktiver Rechtsauslegung etwa in Ehe- und Erbanlagen verbunden – ein mitunter widersprüchlicher Prozess des sozialen Wandels, der sich, so die These des Buchs, anhand der Bilderhandschriften nachvollziehen lässt.

Grundlage für alle Ausführungen bilden detailreiche Kontextualisierungen mit vielen informativen Seitenblicken (aufschlussreich aus architekturhistorischer Sicht sind etwa die Überlegungen zu Einsatzorten der Codices in urbanen Baukomplexen). Zugleich kann das Buch, anders als der Titel es vermuten lässt, auch als Einführungs- und Überblickswerk gelesen werden, da es einleitend auf die Forschung zu Textgeschichte und Überlieferung ein-

geht und in einem abschließenden Kapitel die nachmittelalterliche Sachsenspiegel-Rezeption von Goethe und Grimm über die ideologische Vereinnahmung während der NS-Zeit bis ins 21. Jh. verfolgt. Durch die opulente Bebilderung mit fast 400 größtenteils farbigen Abbildungen wird der Band zudem selbst zu einem „picture book“, das zum Blättern und zum Schauen einlädt.

Johanna Pawis, M.A.

Impressum



Erscheinungstermin Monatsmitte. Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen. Bei unverlangt eingehenden Rezensionsexemplaren wird keine Gewähr für Rücksendung oder Besprechung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Verantwortliche Redakteurin: Prof. Dr. Christine Tauber. **Redaktionsassistenz:** Gabriele Strobel M.A.

Weitere ständige Mitglieder der Redaktionskonferenz: Prof. Dr. Dietrich Erben, Prof. Dr. Christian Fuhrmeister, Prof. Dr. Iris Lauterbach, Prof. Dr. Ulrich Pfisterer, PD Dr. Ursula Ströbele, Dr. Esther Wipfler.

Anschrift der Redaktion: Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Katharina-von-Bora-Str. 10, 80333 München. E-Mail-Adresse: Kunstchronik@zkgk.eu.

Herausgeber: Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München. **Verlag:** Fachverlag Hans Carl, Nürnberg. Erscheinungsweise: 11 Hefte pro Jahr (Heft 9/10 als Doppelnummer). Abonnementspreise/Inland: Jährlich € 76,90 (inkl. Porto und MwSt.), Studenten € 48,40 (inkl. Porto und MwSt.), Verbandsmitglieder € 62,- (inkl. Porto und MwSt.). Ausland: € 88,70 (inkl. Porto, zzgl. MwSt.), Studenten € 62,30 (inkl. Porto, zzgl. MwSt.), Verbandsmitglieder € 75,- (inkl. Porto, zzgl. MwSt.). Kündigungsfrist: 6 Wochen zum Bezugsende. Anzeigenpreise: Preise für Seitenteile nach Preisliste Nr. 42 vom Januar 2019. Anschrift der Versandabteilung und der Anzeigenleitung: Fachverlag Hans Carl, Postfach 99 01 53, 90268 Nürnberg, Andernacher Str. 33a, 90411 Nürnberg, Telefon: (09 11) 9 52 85-20 (Anzeigenleitung) 9 52 85-29 (Abonnement). Telefax: (09 11) 9 52 85-48. E-Mail: theiss@hanscarl.com. Internet: <http://www.carllibri.com> – Bankkonten: Castell-Bank Nürnberg 04000 200 (BLZ 790 300 01). Stadtparkasse Nürnberg 1 116 003 (BLZ 560 501 01). Postscheckkonto: Nürnberg 41 00-857 (BLZ 760 100 85).

Druck: C. Fleßa GmbH, 90763 Fürth. ISSN 0023-5474. Tatsächlich verbreitete Auflage: 1.345 (IVW I/21)



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. - Sicherung der Auflagenwahrheit.